

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

**Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian**

Cuddalore, 01.01.1748-29.12.1748

August 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187785

6
D 27. Jul. Briefe dem das bisher so lange unerwartet englische Admiral mit
3 Bristen von seinem Flotte abfiel an, und d 28. und 29. sollten einige
übrigem nach vorüber so by ist es man sei sollte ein großer Freude und Freude.
Wir sollten auf besonders die Freude abermals einige Briefe zu senden
zu, und einem derselben aber so sehr wie mit Entschluß das die H. Papieren
tenden und Gott = Fardiger den, von wofür wie by der Seite auf der Hochzeit
Vilp in Ammigenode ordinar werden sind, bereits zu der Küste sind
Offen eingezogen zu sey. Die Dagen der diese solche Kunst jedoch oft am ich
und so haben, und auf mich gelagert, Klöße auf mich und wofür sich aber
und bis wie ich das was zu über an angengenen ist, nach folgen können.

D 29. Jul. Briefe dem ein Malabarischer Kaufmann mit wofür eine bereits
zu der außer der Stadt zu setzen sollte. Man unterrichtete ich nach wieder in der
Lese von dem einige wofür Gott und so wofür ich in dessen Gnade zu setzen.
Zu sehr ließ es sich nicht zu der das es zu einem ganz andern Grund als griff
Lese zu sein gekommen sey, so wofür ich nach einer solchen Gelegenheit
zugeben würde.

D 31. Jul. Wofür in der Malabarischen Gemeinde 43 Personen der solche Abendmahl
genießt und wofür es zu dem nächsten mal umgehen. Es ist die Vorbereitung
ist wofür das die wofür werden das die Lese von der. Abendmal, von Briefen und
Gleichen wofür gefast, und so wofür die wofür werden möchte. Es geht aber by
armen Lese, die täglich von ihrer Hand Arbeit leben müssen, so wofür so viel Zeit
zu übrigen das sie täglich zur Vorbereitung kommen können: so wofür man wofür
einige ihrer schick und Lese zu wofür zu leben, wie wofür auf andere sind
die auf Nachlässigkeit der wofür Matrikel wofür mal haben. Es wäre zu wofür
das wie im Handel wären die zu so sehr Zeit, da sie wofür im so Matrikel wofür
ihre Arbeit wofür müssen, ihren einige Tag zu thun; da man sie wofür mit
wofür Freude sich anfallen können das sie sich im wofür zu so sehr
Zeit zum Matrikel ein sein zu müssen.

Augustus.

D 1. Aug. Wegen der anstehenden Matrikel haben wir und wofür Resolutionen müssen
einige von dem Matrikel und das Kopf und Matrikel zu dem Matrikel, und ihren

monatlich gleich einem Aintem in den Vorst Mülten ^{mit} scharfem als einer Ley
Gießt zu geben. Weil auch ein neues am Linnemul Mülten Gießt an
Frispater auf gehalten ist, so haben wir mit in Anfang dieses Monats
das Mülten müssen ^{aus} scharf dafin gehalten das es einen guten Tag in
Frispater, und einen guten Tag in Wandelpaleiam die Aintem informiert,
und über die da sigen Christen einigen Aufsatze haben.

24 August. Liefste einen die Christen alle in Cadeler, und examinirt
sie über die am vergangenen Montage gehaltenen Fest.

25 August. Galtt einen ein Gefähr mit einem Mann und einem Weib
in welcher man taum solten die Kraft vermindert sein zu dem was man Gott zu loben,
und dessen Grad zu seinen vorstellte. Die geizten sich beydesseits zuwider
zum Christen Glauben, und versprachen zum Ueberdies zu kommen.

27 Aug. Wirt in der Portugiesischen Gemeinde das Frilige Abendmahl administri-
ret. Zu der Malabarischen Kirche kam heute ein neuer Mann aus
Frispater und gab sich zum Christen Glauben an. Als man nach der Abscheu
fragte, sagte er, daß er 2 Monate lang so sehr krank gewesen sei, daß er
fast kein Kraut frisst habe, es an dem was man Gott gelobt, und sich zu
nehmen so bald er konnte, wie das auch schon zu dem fruchtlosen zu
langen zu seinen. Es habe er an dem was man Gott gelobt, sey er nicht
geworden, und da er nicht so viele Kraft erlangt, daß er etwas gesen
kann, so habe er es nicht länger wollen auf sich haben, sich zu ihm zuwenden,
zu welcher Ende er auch an sich zu setzen zu kommen. Er wirt auch zu
Preparation für das Fest.

28 Aug. Nach dem sich der Admiral Bercewen seit seinem Aufbruch allhier
so möglichst bemühet, alles nötige zur Adelscherischen Belagerung in
Linnemul zu bekommen, so brach heute die Land militär von hier auf
und trat ihren March da zu an. Nachmittags ging man über den Fluß
in die Fische Vorst, und suchte hin und wieder wo man Fische an Land zu
solbigen den einigen was man Gott loben zu lassen. Wegen ihrer hohen
Naturals aber spürten alle, was man ihnen auch sagte, wenig zu fruchtbar.

29 Aug. Ein ausstehendes Mann von einem neuen Lande Gesellschaft aus Mothandi
cuppam Liefste heute einen von uns, und gab zu verstehen, daß er nicht abgewandt

sey ein Christ zu werden. Nachdem man sich uüßigte mit ihm geendet und verabschiedet
hatte seinen guten Rath also auf sich und Wort zu richten; deswegen er
dass er wolte dem seinen die Rede zu Christen zu stellen, und selbigen erlitten
zu seyn wissen. Das letzte aber hat er noch nicht gesehen.

211. Aug. Man sollte schreiben die Nachricht das ein von Man steht 2 Vöster so in
Luzern zu geschehen um die Hofe nachham und Sings Lowil in zu dem man
Nachdem in den vorigen Tagen schon verpöbten Pfister nach Pöschelberg abgezogen
gen, so sagelten auch seine noch so nach, das auch er am 23 auf das
Pöschel lag. Auf mittag ging er nach Pöschel und hatte daselbst
ein und vierzig Goldgroschen mit einigen Dingen zu verkaufen, und ihm die
des christl. Religion vorzu stellen, und dabei einzuladen. Die Pfister aber zu
Aussendung der selben und gab auch noch einen Brief zu sehen, welches man auch
ihm schon gebrachten nichtigen Endschickung abzugeben konnte.

214. Aug. Frelle 8 Personen, 7 von welschen, und ein Vögeling bey der Tanne
liffen Gammeln die ihre die seligen Christen in den Dörfern mit dem Gammeln Gott.
Auf ließ er man eine Scharen von 600 Personen in der Portugiesischen
Gammeln lassen. Der gedachte 7 von Personen sind von einem unter den Gammeln
6 Maßen täglich 2 Minuten in den Gammeln spielen die christl. Lehre im vorricht
werden. Gott wolle sein Wort bey ihnen beibringen, und viele Fruchte zu
erleuchtung seiner Knechte bringen lassen Amen.

215. Christ mit einigen wenigen abwechsel eine Praeparation zur seligen
Einführung zu führen

216. Christen eine die Pfister in Tripel, und ließ sich bey der selben die
sich Christen zu sammeln, welches man auch zu soll in diesen Predigt versetzt
in die Pfister eine sie nach der Comung der neuen Gerechtigkeit die Gerechtigkeit
in die Pfister zu führen sollten.

217 August. Da auch schon verordnet auf dem Markte noch sonst an irgend was
dies anlaßet nicht, sondern alles was zum Anlaßten kommt nach dem Lager
müß gebracht werden also schon eine und glücklich dem Praeparanden anstehen
das die ihm verordnet ihre Zubereitung, als eine Befehl, pflegen gewöhnlich zu
werden, von der Pfister die die Stelle täglich wurde zu ihm unterhalb zu kommen
zu lassen.

d 18 August. Wurden einem Manne aus Nagapattanam, dem von g. Länd
ein Ländchen ist und fünf seiner Geschlechter haben einige Tage vorher auf
halten muß, einige Ländchen zu bewahren. Tractat kein gegeben ihm die selben
zu seinem Leben zu gebrauchen. Es hätte auch zuvor eine Gesandtschaft geschickt
was mit man in aber nicht mal nicht können. Konte.

d 19 Aug. Wurden die Franzosen fünf Meilen im Lande gefahren ihr Fort in
Aracacupam, so von den Anhängern bedeckt ist beschützt worden, länger zu defendieren:
so haben sie heute ihre Pulver Magazine angestrichen, und sich nach Padubcheri
gerichtet; worauf die Anführer so in Besitz genommen.

d 20. Aug. Ging einer nach Palschan cupam, und arbeitete an 2 Orten daselbst mit
einigen Priestern von dem lebendigen Gott, und den uralten Beschreibern zu ihm. Von
irgendeiner Person aber nicht auf die Anstellung der Priester zu ihm, dagegen ihre Meinung
nach, dagegen wird er werden für sich zu Gott zu beten, ließ sie zu einem festlichen
der die Befragung kommen. Warum sie da zu sein konnten gab man die Erklärung: den Weg
der Polyziehl genannt, wie auch den Brief an die Priester was einem sie zu
lassen, geben aber darauf selbst zu werden zu nicht und sagten: sie werden bei einem
Menschen verbleiben nicht zu gehen wird es daß sie die Erklärung zu sein lassen. Ein anderer
hat darauf ihm die selben, den sie auch zu gehen wird es.

d 22 Aug. Ging einer nach Pelen cupam, und ließ sich daselbst mit einem römischen
Mönch in ein Gespräch ein, verbleibe fünf aufacht von einem Priester, auch gab ihm sagte daß
er die Danks als seinen Gott anbetete. Als man ihn gezeigelt daß die Danks nicht ein
Gott, sondern nur ein Geschlecht der großen Gottes sey, und zur Befragung dinstellte er
zusätzlich gab er zu zu tun, daß er eine Erist sey, und in Madras bei den Mönchen
die heilige Schrift anfangen zu haben. Man befragte ihn darauf, und sagte ihm
die Worte Jesu: was auch was längere von den Menschen, den will ich annehmen zu
Ländern von einem heiligen Vater. Er antwortete sich darauf und sagte: was
er von Anbetung der Danks gesagt, solches habe er von seinem vorigen Priester
oder er die heilige Schrift anfangen zu haben. Man ging darauf weiter nach einem
Orte wo fünf einige Priester Familien, die auch von Madras herab gekommen sind,
niederlassen zu haben, und fragte einige daselbst was sie von einem Gott befragten
worauf einer antwortete den Kuttandawen. Man fragte ihn darauf, hielt daß

Ein Gott sagen könnten, obwohl von dem wahren Gott nach seinem Wesen und fe
gründestem Sey, und wie das selbe allwärts von ihnen müsse erwartet und angebe
ten werden. Als man sie zu letzt fragte ob sie solches thun wolten antwortete
sie: sie müßten erst ihren übrigen Antworten warten bis wir ihnen befragen. Man fragte
sie darauf: ob sie denn auf allezeit erst ihre Antworten frügen wenn sie etwas
begehrt und zu thunem gesteuert, und da sie darauf nichts antworten wolten sagte
man, man sey ihnen versichert das wenn sie solches wolten, sie nicht erst allen
ihren Antworten das wegen befragen würden. Da man sie nun zum letzten mahn-
te, so sollten sie bedenken das selbst die heiligen Gottes Willen sey, und an
dem selben Glauben mehr als allen Menschen zu glauben müßten.

den 23 August Ein von uns ging diesen morgen früh aus nach Sitten
Kulm. Unterwegs begabte man einigen Rauff Lützen und andern ein
waggen die sie nach die zu einem Frisch gingen, um sich zu waschen und
ihre gewöhnlichen Ceremonien bey dem Aufgang der Sonne zu verrichten.
Man stellte ihnen dabei vor wie ungerecht sie das heilige der Sonne waren,
da sie selbst nicht Gott, sondern nur ein Geschöpf Gottes sey. Darauf sagte
man ihnen die 10. Gebote, so Gott dem Menschen als einer Regel und Richtschnur
darauf zu leben gegeben hat. Das erste Gebot war da ihnen etwas vorstell-
tig zu klären, und daher gezeigt, das die Menschen, eisten dem allein wahren
Gott, dem andern Göttern haben noch anbeten sollten. Man sprach ihnen
auch die Eigenschaften des wahren Gottes kund, und was er ein großer
Unterschied sey zwischen ihm und ihren falschen Göttern. Die gewöhnlichen
Einverständnisse so sie bei uns machten siehe man ihnen zu befehlen, und
sagte sie auf die heiligtum ist ihr die heiligen sind die heiligen, und
wie sie in beständiger Minderzucht und Ungehorsam wider das heilige
den Gebote Gottes dahin gelangt, und daher Gottes Zorn auf sich geladen.
Es sey kein andres Mittel von solchem Dünken Glanz zu werden,
denn das sie zum heiligtum des wahren Gottes und seines Willens
zu kommen sich bemühen, was man sich ihm selbst zu sagen
offenbar. Einige von ihnen aussprechen zu uns zu kommen und

